

Alfred Reif: Philosophieren mit dem Friedhofsdiab

Boie, Kirsten (2012). Der Junge, der Gedanken lesen konnte. Ein Friedhofskrimi. Hamburg: Jumbo Verlag.
Hörbuchsprecher: Can Acikgöz. Gesamtspielzeit: 264 Minuten. 14,95 €.

Für Kinder ab 10 Jahren Valentin ist zehn Jahre, er ist neu aus Kasachstan nach Deutschland gezogen und ihm ist langweilig. Doch er ahnt nicht, dass er beim Zeittot-Schlagen auf dem Friedhof unversehens in das größte Abenteuer seines Lebens gerät, dass er plötzlich auf die Spur eines gemeinen Diebs kommt, sich mit dem Nachbarsjungen Mesut anfreundet und zu alledem Gedanken lesen kann! Auf den ersten Blick ist Der Junge, der Gedanken lesen konnte von Kirsten Boie eine spannende Kriminalgeschichte. Parallel dazu kristallisieren sich viele weitere anregende und oft wiederkehrende Aspekte heraus. Diese laden zum Nachdenken und Philosophieren ein. Insbesondere Heimweh, Leben, Tod, Migration und Integration spielen eine zentrale Rolle. Dies zeigt sich beispielsweise wenn Valentin feststellt, dass er Kasachstan vermisst und sich nicht sicher ist, ob Deutschland ihm genauso fehlen würde. Auch, dass die Menschen, die in weiter Ferne, in Valentins Heimat sind, trotzdem Eingang in seine alltägliche Gedankenwelt finden, ist ein schöner Aspekt. Der Tod als fester Bestandteil des Krimis wird auf sensible, gefühlvolle und unterschiedliche Weise erörtert. Besonders Valentins geistige Beziehung zu seinem verstorbenen Bruder bzw. dessen tragischer und plötzlicher Tod begleiten ihn durch die gesamte Geschichte. So stellt sich Valentin oft die Frage, wie sein Bruder wohl in dieser oder jener Situation gehandelt hätte, und versucht, diesem gerecht zu werden. Auch die Themen ‚Migration‘ und ‚Integration‘ werden geschickt herausgearbeitet. Fast alle Figuren sind in diesen Kontext eingebettet. Etwa Mesuts Bruder, der mitten in einer Ausbildung zum Polizisten steckt, sich für Recht und Ordnung engagiert und Integration lebt.

Die Vielschichtigkeit und differenzierten Betrachtungsweisen, die zeigen, wie sehr Personen individuell und kulturell geprägt werden, sind eingewoben in die Gedanken und herrlich leichten Dialoge der beiden Protagonisten sowie der Nebenfiguren. Auch wenn die genannten Aspekte ein wenig oft wiederkehren, wirken sie zu keinem Zeitpunkt störend. Vielmehr zeigen sie einerseits die vielen unterschiedlichen Möglichkeiten auf, wie Menschen auf oder in bestimmten Situationen reagieren, um sich dann – am Ende – doch ganz ähnlich zu sein. Denn im Prinzip wollen die meisten Menschen nur eins: Eine gute Zeit haben, solange sie leben. Die Geschichte regt sowohl Kinder und Jugendliche als auch Erwachsene zum Nachdenken an und bietet viele Einstiegsmöglichkeiten für Gedankenexperimente, zur Diskussion und zum Philosophieren. Der Friedhof als Hauptschauplatz ist ideal gewählt, um die Handlungen und Themen in das passende Licht zu rücken. Darüber hinaus ist der Friedhof hier aber kein Ort des Unbehagens, den man schnell wieder verlassen möchte. Mit seinen sympathischen, schrulligen Figuren möchte man dort ‚fast‘ ein wenig länger verweilen. Die bildhaft vorgetragenen Szenen jedenfalls laden dazu ein. Der zwölfjährige Sprecher Can Acikgöz transportiert den Kinderkrimi um Valentin, Mesut und die Friedhofsgemeinschaft fantasievoll, lebhaft und abwechslungsreich. Auf wunderbare und vielfältige Weise gelingt es ihm, den Figuren mit seiner klaren Stimme Leben einzuhauchen. In einem Gespräch sagte Can: „Es war mir eine große Ehre, dieses Hörbuch von Kirsten Boie zu sprechen.“ Nebenbei sei noch bemerkt, dass es sein erstes Hörbuch war.

Das Buch zu lesen, ist mit Sicherheit ein Genuss. Es von Can lebhaft erzählt zu bekommen, eine Erfüllung. Alfred Reif studiert Bildungswissenschaft an der FernUniversität in Hagen.